

Gerhard Bosch

Wem gehört die Zeit? Neue Arbeitszeitmodelle im Wandel?

DGB Märkischer Kreis
Kulturhaus Lüdenscheid
Lüdenscheid 27. November 2018

Prof. Dr. Gerhard Bosch

Universität Duisburg Essen
Institut Arbeit und Qualifikation
Forsthausweg 2, LE, 47057 Duisburg

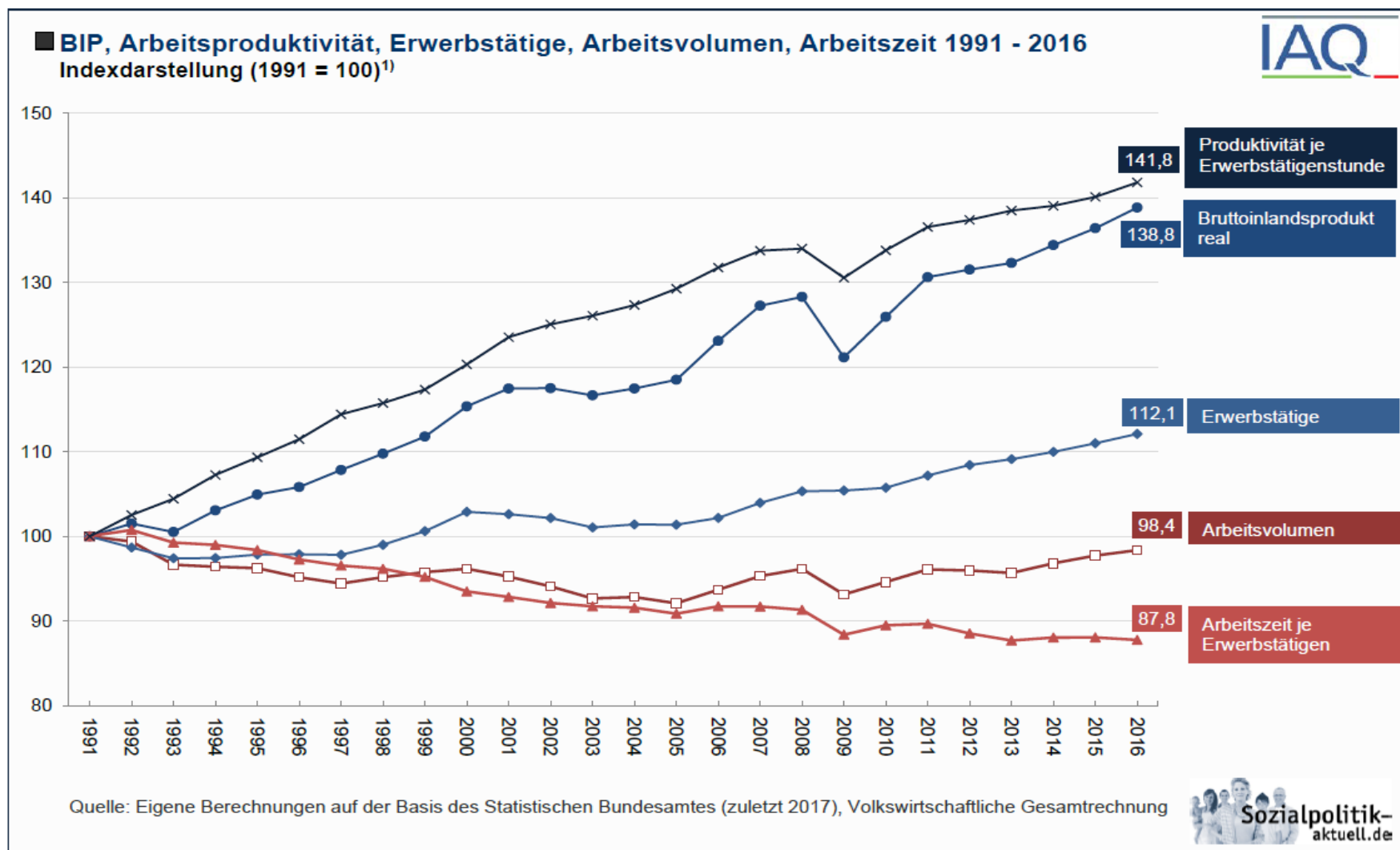
Telefon: +49 (0)203 / 379-1827; **Fax:** +49 (0)203 / 379-1809

Email: gerhard.bosch@uni-due.de; www.iaq.uni-due.de

Trends in der AZ – gute und schlechte Nachrichten

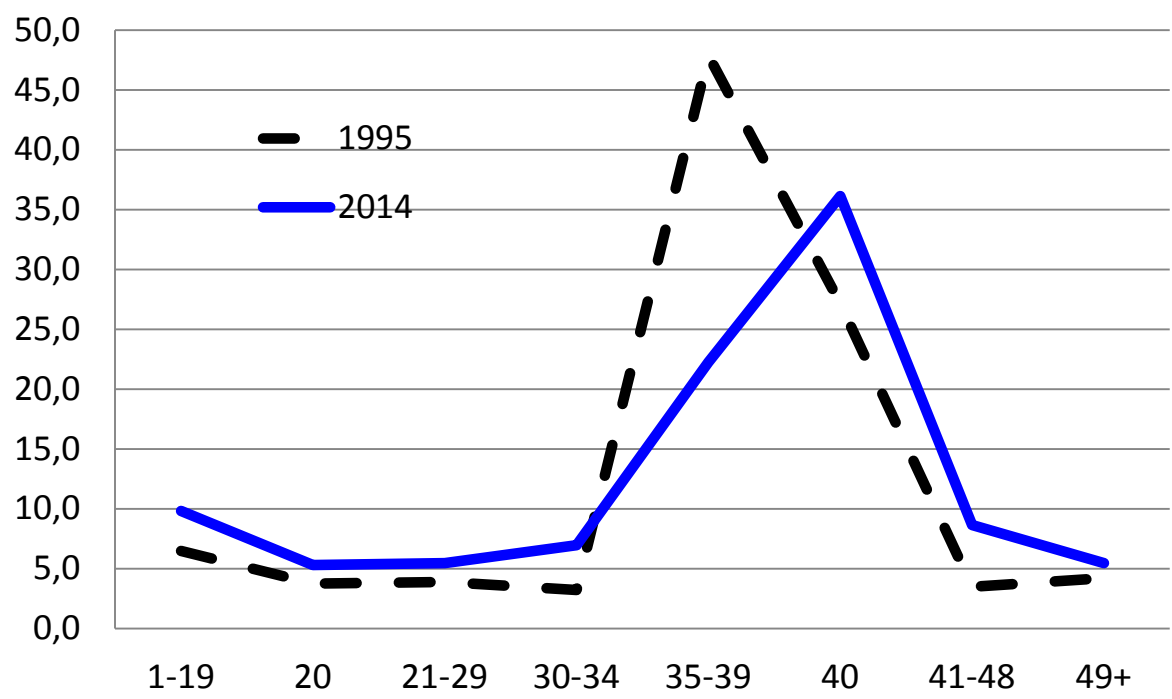
- + Beschäftigungswachstum durch kürzere AZ
- + Finanzkrise: Stunden statt Beschäftigte entlassen
- + Elternzeit – Bessere Vereinbarkeit Beruf/Familie
- + Mehr gesetzliche, tarifliche (z.B. DB/Metall) und betriebliche Wahlmöglichkeiten
- Lange und sehr kurze AZ'en nehmen zu
- Zunahme von Arbeit auf Abruf
- Verdichtung der Arbeit durch enge Zeitvorgaben
- Längere Lebens-AZ durch Rentenreformen – viele schaffen das nicht
- Hohe "Narbeneffekte" von kurzer Teilzeit

Starker Beschäftigungszuwachs durch AZ-Verkürzung



Zunahme kurzer und langer Arbeitszeiten

Arbeitszeitverteilung 1995-2014



Verteilung der gewöhnlichen Arbeitszeiten (nach Stundenintervallen), abhängig Beschäftigte, Deutschland, in %

Quelle: ELFS / Angelika Kümmerling IAQ

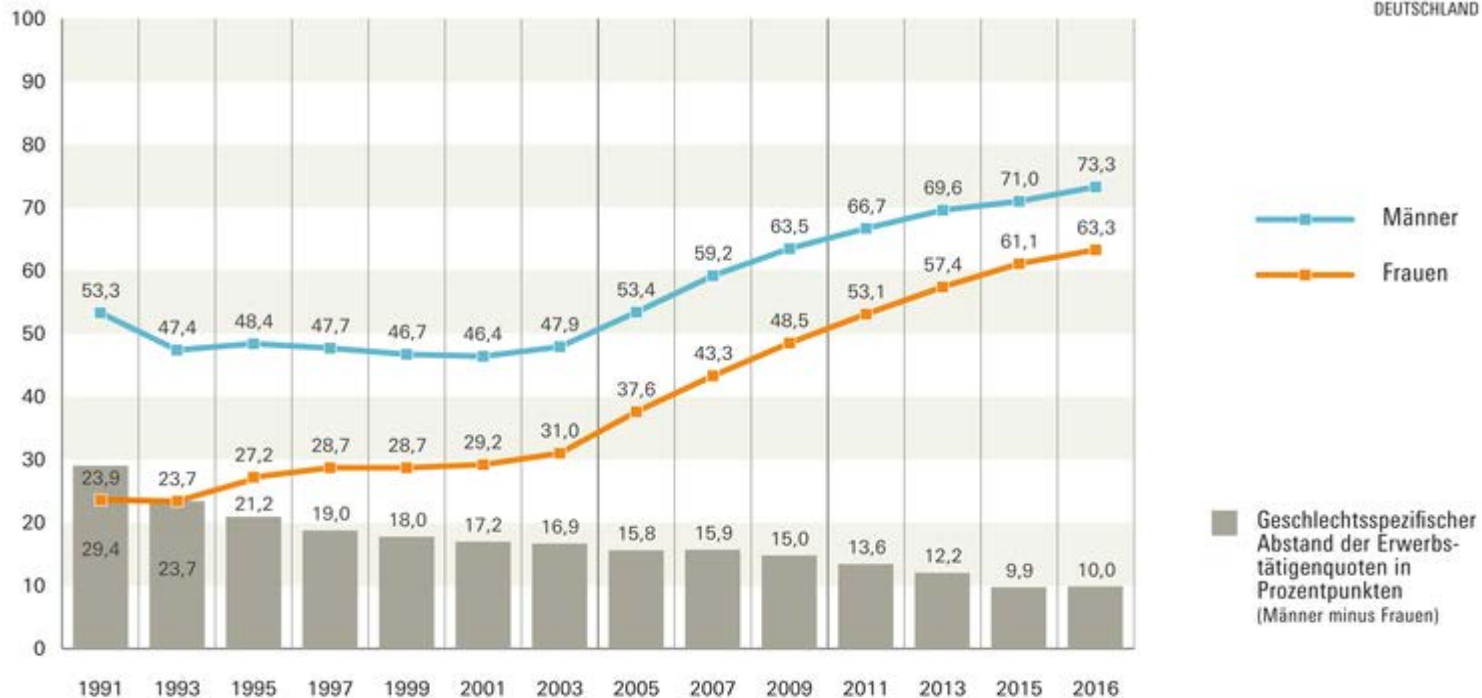
Verlängerung der Lebensarbeitszeit

Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-jährigen Frauen und Männer in Deutschland (1991-2015), in Prozent

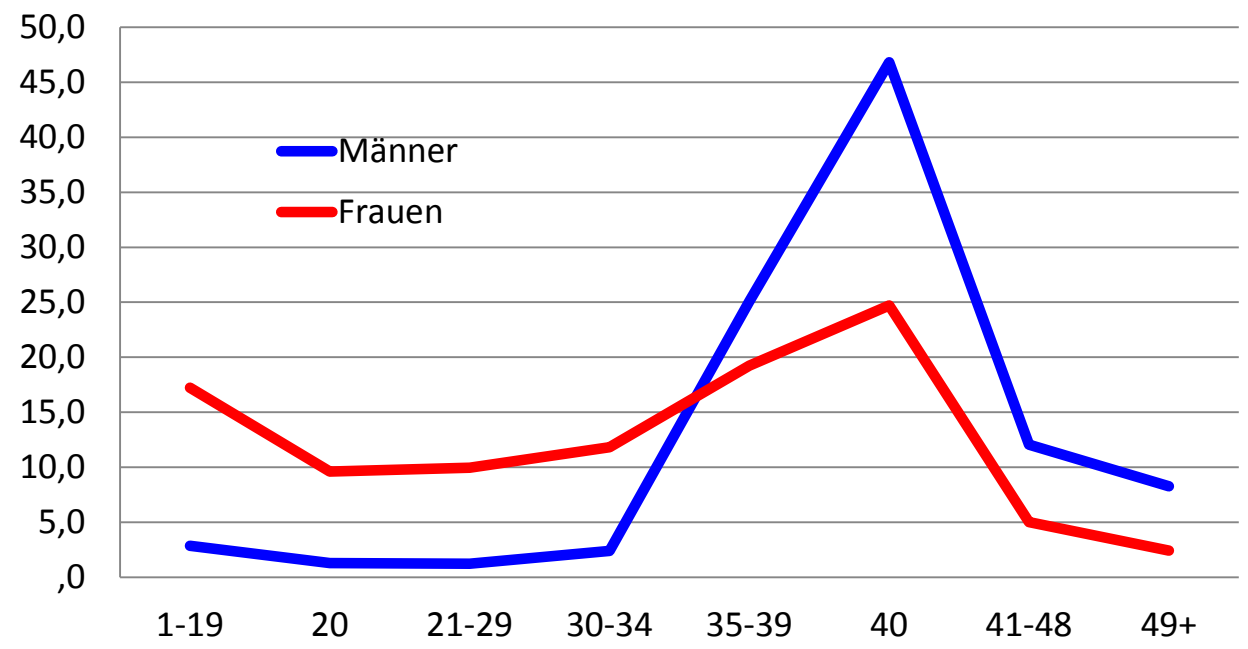
Erwerbstätigenquoten der 55- bis 64-jährigen Frauen und Männer in **Deutschland** (1991–2016), in Prozent



DEUTSCHLAND



Starke Unterschiede in den Arbeitszeiten von Männern und Frauen (2014)

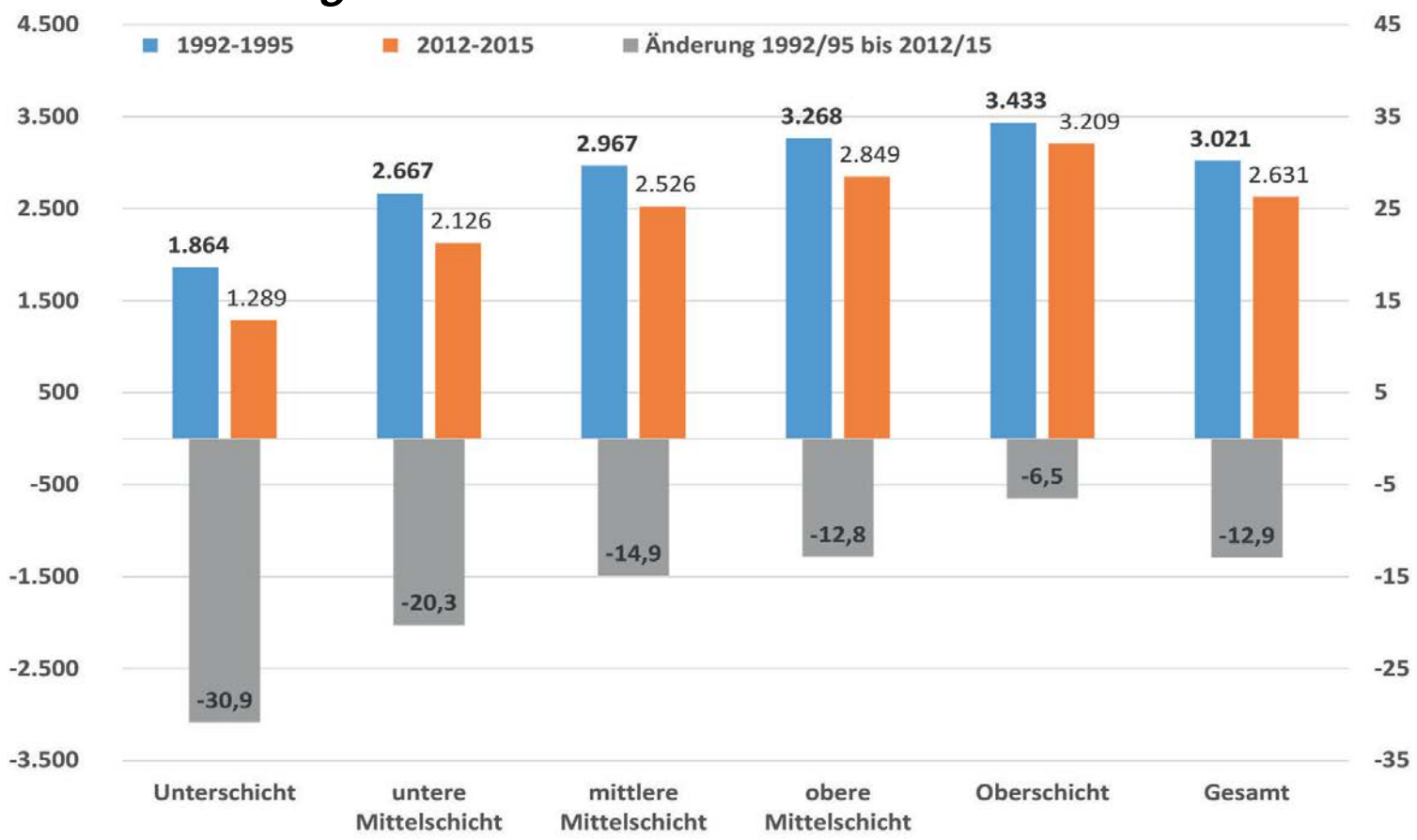


Verteilung der gewöhnlichen Arbeitszeiten (nach Stundenintervallen), abhängig Beschäftigte, Deutschland, in %

Quelle: ELFS / Angelika Kümmerling IAQ

Polarisierung der Arbeitszeiten – Wichtige Ursache sozialer Ungleichheit

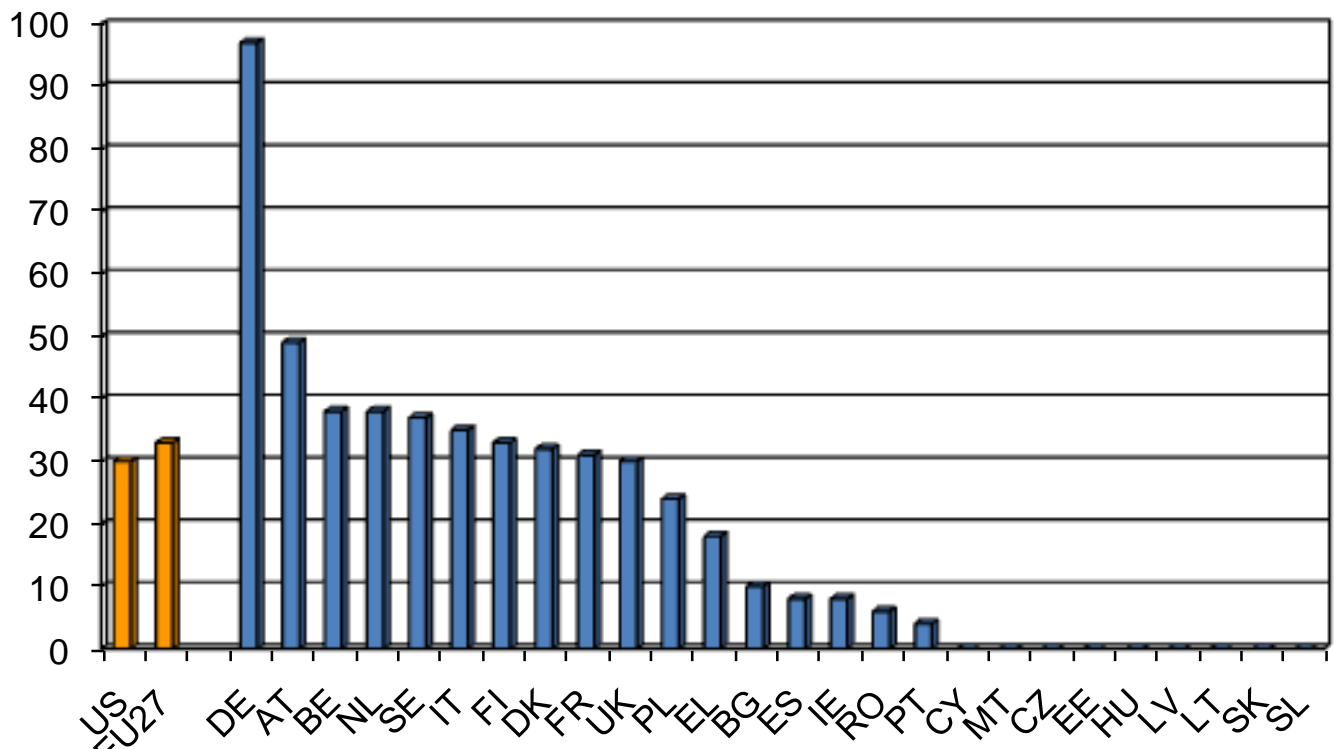
Jahresarbeitszeit nach Einkommenschichten vor Umverteilung



Quelle: IAQ Forschung 03/2017

Bewältigung der Finanzkrise mit AZ-Verkürzungen

Anteil der Verkürzung der Arbeitszeit pro Beschäftigten am Rückgang der Arbeitsvolumens insgesamt 2009



Source: <http://www.conference-board.org/economics/database.cfm> EUROSTAT (2010a).

Orientierungspunkte für Reformen

1. Schutz vor zu kurzen, zu langen, zu intensiven und unkalkulierbaren AZ'en
2. Flexibilitätskompromisse über Tarifverträge und Mitbestimmung
3. Krisenbewältigung durch AZ-Verkürzungen
4. Abbau sozialer Ungleichheit durch gleichmäßigere Verteilung der AZ, wie in Schweden
5. Arbeitszeitpräferenzen ändern sich: Weniger Überstunden, längere TZ und mehr Wahlmöglichkeiten im Erwerbsverlauf

Tatsächliche und gewünschte AZ'en

Tatsächliche, vereinbarte und gewünschte Wochenarbeitszeit von Beschäftigten

(15 bis 74 Jahre, ohne Auszubildende und Praktikanten) – Angaben in Stunden, jeweils Durchschnittswerte

	Vollzeit		Reguläre Teilzeit		Geringfügige Beschäftigung		Alle	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (1)	44,2	42,1	26,2	24,9	13,7	11,6	42,0	32,0
Vereinbarte Wochenarbeitszeit (2)	39,6	38,4	24,5	22,9	14,8	11,1	38,3	29,9
Gewünschte Wochenarbeitszeit (3)	39,2	36,3	29,4	25,6	21,3	17,5	37,9	30,0
Differenz (3 - 2)	-0,4	-2,2	+4,9	+2,7	+6,5	+6,5	-0,3	+0,0

Leitbild flexibles Normalarbeitsverhältnis

Unbefristete Vollzeit mit risikofreien Wahlmöglichkeiten über den Erwerbsverlauf

- z.B. vorübergehende Teilzeit bzw. Erwerbsunterbrechung mit Rückkehrrecht auf alte AZ

Vorteil: Teilzeit/Unterbrechung selbst gewählt, nur vorübergehend und ohne "Narbeneffekte"

Wichtige Schritte auf dem Weg zu diesem Leitbild:

- Ganztagschulen, Kinderbetreuung, Recht auf TZ mit Rückkehrrecht, Unterhalt sichern bei sozial gewünschten AZ-Optionen (Elternzeit, Pflege, Weiterbildung)
- Neue AZ-Normen: Kurze VZ und lange TZ
- Tariflöhne: Man muss sich kürzere AZ- auch leisten können

Neue Regeln für Industrie 4.0?

BDA fordert: Wegfall täglicher Höchstarbeitszeit, zeitweise kürzere Ruhezeiten, Erleichterung von Sonn- und Feiertagsarbeit

Keine Notwendigkeit der Gesetzesänderungen:

- Tägliche Höchst-AZ bei 10 St., viele Ausnahmen möglich
- Gesetzliche Ruhezeit 11 St. – Verkürzung per TV auf 9 St. möglich
- Sonn- und Feiertagsruhe – Verfassungsrang

Eigene Forderungen zur Reform des AZ-Gesetzes entwickeln: 40 Stunden pro Woche, 37 Stunden für Schichtarbeiter, 5-6 Wochen gesetzlichen Urlaub

Anhang